Eberhard Gottsmann ✞ · Ingeborg Meindl

Fasse Mut, steh auf, er ruft dich!

Predigtsammlung Teil 1:

Die Kraft des Salzes

Gleichnisse und Wunder Jesu

(Vorabdruck des Kapitels, das dieser Predigtsammlung ihren Namen gab)

Ingeborg Meindl · Eigenverlag

Zum Gedenken an Eberhard,
der im Leben und Sterben unerschütterlich
auf die Frohe Botschaft Jesu, unseres Bruders, vertraute.

Produktionsleitung
Gerhard C. Forster, www.supratec.de, München

Lektorat, redaktionelle Bearbeitung und Layout
Karin Schmitt, www.karin-schmitt.de, Utting bei München

Umschlaggestaltung
Brigitte Rappl, www.rappl-design.de, München

Druck
Book on Demand GmbH, www.bod.de, Norderstedt

© 2001 Ingeborg Meindl - Eigenverlag
Rennweg 1
D-84034 Landshut
Tel. (08 71) 6 31 16
Tel. (08 71) 64 07 70
E-Mail: im@eberhard-gottsmann.de

ISBN 3-8311-3246-1

Informationen und Forum zu Eberhard Gottsmann: www.eberhard-gottsmann.de

Vorwort

Nach dem überraschenden Tod Eberhard Gottsmanns blieben all seine Predigten in meiner Obhut zurück. Da das Interesse an seiner Homepage, und damit an seinen theologischen Auslegungen der Frohen Botschaft Jesu, weiterhin sehr groß ist, habe ich mich entschlossen, seine Predigten nach Themen geordnet in Sammlungen herauszugeben.

Neben den Arbeiten, die auf der Homepage www.eberhard-gottsmann.de abzurufen sind, finden sich in vorliegender Sammlung viele bisher unveröffentlichte Texte. Zu manchen Schriftstellen aus NT und AT hat Eberhard Gottsmann aus verschiedenen Blickwinkeln und mit verschiedenen Zielrichtungen Predigten erarbeitet, die ich hier zusammengestellt habe.

Ich hoffe, daß diese kleine Sammlung und auch die für die Zukunft geplanten Bände mit Predigten Eberhards für viele Menschen sowohl Anregung zum eigenen Nachdenken über den Kern unseres Glaubens als auch Hilfe zum Verkünden der Frohen Botschaft sein werden.

In allen Texten Eberhards tauchen immer wieder die beglückenden Aussagen und eindrucksvollen Sprachbilder seines Vorbilds, Pfr. Elmar Gruber aus München, auf. Ihm gilt mein besonderer Dank für seine ermunternde Unterstützung, dieses Buchprojekt zu beginnen.

Im Sinne Eberhards soll diese Textsammlung die frohmachende Botschaft vom liebenden *Vater-Gott* in den Worten und Taten unseres Bruders Jesus, des Christus, so weit wie möglich und so vielen wie möglich verkünden und verständlich machen.

Ich bedanke mich bei Gerhard C. Forster, Firma SUPRATEC München, sowie bei den Brüdern Franz und Robert Melchner, Zettlitz, die sich uneigennützig und aus Freundschaft zu Eberhard um die Wiederherstellung seiner Homepage verdient gemacht haben.

Ebenso gilt mein Dank allen lieben Freunden, die mich geduldig beim Kampf mit dem Computer unterstützt haben, und Karin Schmitt, Utting, für Lektorat und redaktionelle Bearbeitung des Skriptes.

Ingeborg Meindl
Landshut, im November 2001

Buchinhalt

Abschnitt 1: Predigten zu Gleichnissen....5
Das Gleichnis davon, dass nur ein guter Baum gute Früchte bringt....6
Das Gleichnis von der falschen Bescheidenheit....7
Gleichnisse vom Finden....10
Das Gleichnis vom guten Hirten....15
Das Gleichnis vom guten Hirten als Gegenbild zum Tagelöhner....17
Das Gleichnis vom Hochzeitsfest mit Folgen....19
Das Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen (Zu spät....)....21
Das Gleichnis vom ungleichen Lohn (Arbeiter im Weinberg)....23
Gleichnisse von Perle, Schatz und Fischnetz....26
Gleichnis von der engen und von der verschlossenen Pforte....28
Das Gleichnis vom Pharisäer und vom Zöllner....30
Das Gleichnis vom reichen Prasser und vom armen Lazarus....34
Das Gleichnis vom gottlosen Richter und der Witwe....38
Das Gleichnis von der ungewissen Rückkehr des Hausherrn....41
Das Gleichnis von der selbstwachsenden Saat....43
Das Gleichnis vom Sämann....45
Das Gleichnis vom Salz der Erde....47
Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter....50
Das Gleichnis vom unbarmherzigen Schuldner....53
Das Gleichnis vom Senfkorn....55
Das Gleichnis von den ungleichen Söhnen....59
Das Gleichnis vom verlorenen Sohn....62
Das Gleichnis von den Talenten....71
Das Gleichnis vom verhinderten Turmbau und verhinderten Kriegszug....76
Das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen....79
Das Gleichnis vom klugen Verwalter....84
Das Gleichnis vom klugen (betrügerischen) Verwalter....86
Das Gleichnis vom rechten Weinstock....90
Das Gleichnis vom Weizenkorn....92
Das Gleichnis von den bösen Winzern....94
Abschnitt 2: Predigten über Wunder....97
Der reiche Fischfang – die Berufung der ersten Jünger....98
Die Heilung der zehn Aussätzigen....103
Die Heilung eines Besessenen....105
Die Heilung des blinden Bartimäus....108
Die Heilung eines Blindgeborenen....110
Die Heilung eines Gelähmten....115
Die Heilung eines Taubstummen....118
Die wunderbare Speisung einer Volksmenge am See von Tiberias....120
Der Sturm auf dem See....122
Die Totenerweckung des Lazarus....124
Die Totenerweckung eines jungen Mannes in Nain....127
Die Auferweckung der Tochter des Jairus....129
Das Wunder der Verklärung Jesu....132
Das Weinwunder bei der Hochzeit zu Kana....140

Abschnitt 1: Predigten zu Gleichnissen

Eberhard Gottsmann

Das Gleichnis vom Salz der Erde

Mt 5,13 – 16

Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten.

Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf dem Berge liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Predigt 2 (1999)

Liebe Christen!

Falls hier unter uns jemand sitzt, der ein paar Grundkenntnisse in Chemie hat (und der genau zugehört hat, was ich gerade als Evangelium vorgelesen habe), der möchte wohl jetzt am liebsten lachend den Kopf schütteln. Wie sollte wohl Salz seinen Geschmack verlieren? Natriumchlorid bleibt Natriumchlorid, solange man es nicht beispielsweise durch Elektrolyse in seine chemischen Bestandteile zerlegt; und das dürfte wohl ein Zeitgenosse Jesu kaum fertiggebracht haben, dazu gab es ja nicht einmal die technischen Möglichkeiten.

Und daß Jesus – sonst ein Meister der Beobachtung und des Vergleichs – diesmal so einen Unsinn verzapft haben sollte, das kann ich nicht glauben. Tatsächlich liegt der Fehler nicht an Jesus oder Mattäus, sondern wieder einmal an der Einheitsübersetzung, die mich schon mehr als einmal wegen ihrer Fehler und Ungenauigkeiten geärgert hat.

Im griechischen Urtext heißt es nämlich genau: *eàn dè tò hàlas morandhä* – „Wenn aber das Salz blöd, töricht, stumpfsinnig gemacht wurde"! Oder verständlicher: „Wenn man dem Salz seine Fähigkeit genommen hat". Worin besteht aber nun die Fähigkeit des Salzes?

Natürlich zunächst einmal darin, Speisen zu würzen, zu konservieren, also haltbar zu machen. Aber wie wir vorhin festgestellt haben, kann Salz gerade diese Fähigkeiten gar nicht verlieren. Also muß es wohl eine andere Eigenschaft sein, die Jesus hier im Auge hat.

Um die zu finden, müssen wir einen kleinen Umweg machen. Wahrscheinlich wissen Sie alle, daß Juden am Sabbat – der übrigens schon am Freitagabend beginnt – keinerlei Arbeit verrichten dürfen. Und zu diesen Arbeiten gehört Feuer machen, Obst, Fleisch und Gemüse schneiden, also kurz auch das Kochen. Aber gerade am Sabbat, am Feiertag, möchte man doch ordentlich speisen, genauso wie wir Christen am Sonntag auch meist etwas besonders Feines essen wollen. Wenn eine jüdische Hausfrau aber schon am Freitag vorkochen muß, dann ist das Essen am Sabbatmittag ja kalt. Und kaltes Essen ist nicht gerade ein Gaumenschmaus.

Deshalb hat man in Palästina schon früh etwas erfunden, das wir heute einen „Thermobehälter" nennen würden. Unterhalb der Ziegelsteine, die den Herd bildeten, wurde nämlich eine dicke Schicht Salz aufgehäuft, welche die Hitze lange speicherte und daher als Wärmespeicher für die Sabbatspeisen diente. Diese Fähigkeit des Salzes beruht auf der Luft, die sich zwischen den einzelnen Salzkristallen befindet – ähnlich wie ein Pullover nicht durch die Wolle an sich wärmt, sondern durch die Luftpolster zwischen den einzelnen Wollfäden.

Wenn aber Salz lange Zeit immer wieder erhitzt wird, zerfällt es zu Pulver, das nun keinen Platz mehr für dazwischenliegende Luft hat, und es verschwindet die Fähigkeit, Wärme zu speichern. Dann taugte es nicht mehr als Speisenwärmer und wurde als Unkrautvertilgungsmittel auf den Weg gestreut und zertreten. Schön und gut – jetzt wissen wir, was dieser Schriftstelle zu Grunde liegt. Aber warum erzählt uns das Jesus? Er will uns ja wohl nichts über die Eßkultur und technischen Erfindungen seiner Zeit erzählen.

Der nachfolgende Satz im Gleichnis bringt uns weiter. Licht ist ja dazu da, um zu erleuchten. Leuchtfeuer an einer gefährlichen Küste dienen dem Seemann zur Warnung, den Klippen nicht zu nahe zu kommen. Öllampen in den dunklen palästinensischen Häusern dienen dazu, daß man sein Zeug findet und nicht über irgendeinen Gegenstand fällt. Fackeln dienen dazu, in der Nacht den Weg zu finden und nicht zu stürzen. Licht, das unter eine Haube gestellt wird, ist sinnlos – es muß strahlen, um gesehen zu werden und andere sehen zu lassen.

Nun wird auch deutlich, wie Salz und Licht in diesem Gleichnis zusammenhängen: Genauso, wie Salz Wärme abstrahlen soll oder Licht für andere leuchten soll, so sollen wir Christen Liebe abstrahlen, zur Freude und zum Nutzen für andere. Und genauso, wie Salz die Wärme und Lampen das Licht nicht von sich aus erzeugen, sondern nur weitergeben können, so können auch wir wirkliche, echte Liebe nicht selbst erzeugen, sondern nur **weiterleiten, was Gott uns schenkt.**

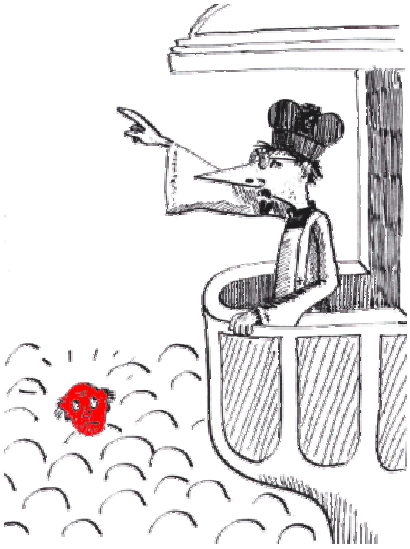
Natürlich meint Jesus mit diesem Bild nicht, daß wir mit unseren guten Taten protzen sollen. An anderer Stelle in der Bergpredigt warnt er sogar davor, wie die „Heuchler“ (schon wieder eine falsche Übersetzung: es heißt in Wirklichkeit „Schauspieler“) mit seinen guten Taten, mit Almosengeben, Fasten und Beten zu protzen!

Was er meint, ist vielmehr dies: Wenn du ein Christ sein willst, dann genügt es nicht, getauft zu sein und ab und zu in „deine Kirche“ zu gehen. Es genügt auch nicht, salbungsvolle Worte von dir zu geben oder möglichst oft den Namen „Gott“ im Munde zu führen. Ein Christ – der ja erkannt hat, daß Gott uns unverlierbar, bedingungslos liebt – muß einfach dankbar und froh diese empfangene Liebe an andere weitergeben, sonst ist er wie ein „Licht unter dem Scheffel“, das kein Licht abstrahlen, und wie ein „pulverisiertes Salz“, das keine Wärme mehr abgeben kann und dadurch sinn- und nutzlos wird. **AMEN**

Die Kraft des Salzes

Nicht die Würze des Salzes, sondern seine Fähigkeit gespeicherte Wärme abzugeben, ist für Eberhard Gottsmann der Schlüssel zu dem Gleichnis vom Salz der Erde.
Und der Leser versteht jetzt die Aufforderung: „Gebt Wärme und Liebe ab!“

Gottsmanns Texte sind etwas ganz Besonderes. Der im August 2000 früh verstorbene Oberstudienrat und Priester aus Eschenbach in der Oberpfalz hat viele altvertraute und doch rätselhafte Aussagen in den Gleichnissen und Wundererzählungen klar und anschaulich gemacht. Dabei kommt es oft zu einer ganz anderen Auslegung als der traditionell gewohnten.



Selbstkarikatur Eberhard Gottsmann

Die Predigten von Gottsmann sind nicht nur für katholische Christen interessant und spannend zu lesen. Sie stecken voller Überraschungen und erklären uns viel „Ungereimtes“. Immer gelingt es Gottsmann, den verborgenen Sinn, die „Pointe“ der Schriftstellen zu entschlüsseln und in unserer heutigen Sprache jedem interessierten Leser, ob Christ oder nicht, zugänglich zu machen.

Karin Schmitt, im Dezember 2001

ISBN 3-8311-3246-1